

Kaarster Chor erntete in Paris Ovationen

Erfolgreiche Konzertreise / Hans-Michael Dücker dirigierte

Kaarst. Mit stolzen Gefühlen und vielen schönen Erinnerungen kehrten die Mitglieder des Jugendchores von St. Martinus Kaarst und das Junge Kammerorchester Krefeld von einer Konzertreise nach Paris zurück. Die beiden angesetzten Konzerte in Paris übertrafen an Erfolg die eigenen Erwartungen. Der Chor und das Orchester harmonierten in altbekannter Weise, der Funke sprang besonders schnell auf das Pariser Auditorium über, dem sicherlich ein kritisches Zuhören und Bewerten nachgesagt werden darf.

Beide Konzerte fanden in berühmten Pariser Kirchen statt. General a.D. Kalck, der Organisator in Paris, verstand es durch gezielte Werbemaßnahmen, für volle Publikumsränge zu sorgen. Beim ersten Konzert in der Eglise de la Madeleine versammelten sich 1500 Zuhörer in der großen Kirchenhalle. Es wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten: Der Chor und das Orchester führten unter anderem Teile der h-Moll-Messe von J. S. Bach und (was in der einmaligen Akustik dieser Kirche besonders eindrucksvoll interpretiert werden konnte) zwei Motetten von Anton Bruckner auf. Das wirkungsvolle Dynamikspiel vom extremen Forte bis zum unendlich im Raum verschwindenden Pianissimo ließ die Zuhörer zum Teil ergreifend erkennen, wie sehr Bruckner die Sprache und Inhalt mit der Musik verbunden hat. General Kalck erläuterte in kleineren Umbaupausen die dargebotenen Werke. Etwas schwieriger gestaltete sich dagegen die Bewältigung der doppelchörigen Bach-Motette „Komm Jesu, komm“. Beide Chöre waren leider durch anderweitige Urlaubspläne der Mitglieder nur je etwa 12 Mann stark; ein bißchen zu wenig, um auch den Zuhörern in den letzten Kirchenbänken das abwechselnde Stimmenspiel deutlich darzustellen. Nichtsdestotrotz wurde das herzliche Engagement der beiden kleinen Chöre durch lang anhaltenden Beifall belohnt.

Solistisch war bei diesem Konzert der Osterrather Organist Ulrich Lüdering beteiligt. Mit einem Präludium/Fuge von J. S. Bach und dem

h-Moll-Choral von César Franck bewies Lüdering sein Können auf der großen Madeleine-Orgel. Obwohl dieses Konzert eintrittsfrei war, erbrachte eine anschließende Sammlung eine stolze Summe ein. Die zwei folgenden Tage bis zum nächsten Konzert, dem Hauptkonzert dieser Reise, verbrachten die Chormitglieder mit Besichtigungen.

Zusätzlich davon inspiriert, daß das Konzert in der Eglise Saint-Louis des Invalides, dem Pariser Invalidendom, seit Tagen ausverkauft sei, traf man sich dort wieder zum Konzert. Ein eindrucksvolles Bild erlebte sowohl der Chor als auch das Publikum: Der gesamte Kirchenraum und auch die Emporen im oberen Teil der Kirche waren mit Menschen gefüllt. Für sie stand der Chor steil auf einem riesigen Stufengestell, im Hintergrund die mächtige Grabstätte von Napoleon. Zu Anfang stand Mozarts Krönungsmesse auf dem Programm. Hans-Michael Dücker, sichtlich beeindruckt von der mächtigen Kulisse, vergaß zwar, dem Chor den Anfangsakkoord vorzugeben, jedoch half die musikalische Routine des Chores, daß die erste Kyrie-Anrufung zu einem harmonischen Ereignis wurde. Als Solisten stellten sich in der Krönungsmesse vor: Cäcilie Fuhs (Sopran), Elisabeth Graf (Alt), Kai Immer (Tenor) und Werner Lechte (Bass), allesamt bekannt aus den vorausgegangenen Aufführungen des Chores in Düsseldorf und Kaarst.

Das anschließende „Requiem“ von W. A. Mozart war das Hauptwerk des Abends. Gekonnt musizierten Chor, Orchester und Solisten dieses mysteriöse letzte Werk von Mozart. Mit schnellen Tempi und einer einführend aggressiven Sprache verdeutlichten die jungen Leute den „Tag der Rache“, den „dies irae“. Weich und mit großem Ausdruck interpretierten die Solisten das Recordare, bis der Baß und Tenor des Chores laut und sauber die Hölle ohne Schonung besangen (confutatis maledictis). Der Invalidendom füllte sich mit dem Klang eines begeistert singenden Chores, eines hervorragend spielenden Orchesters und erstklassiger Solisten. Hans-Michael Dücker sah man die Begeisterung an, ein so engagiertes Ensemble zu leiten. Im letzten Teil des Requiems, dem „Cum sanctis tuis in aeternum“, zeigten alle Mitwirkenden noch einmal, wie Mozarts Musik klingen kann. Lang anhaltender Beifall mit Bravorufen ließen darauf schließen, daß es den Zuhörern sehr gefallen hat. Stehend verabschiedeten sie die junge musikalische Truppe. General Kalck stellte in Aussicht, daß der Chor für weitere Aufführungen im kommenden Jahr nach Paris verpflichtet werden könnte.